



Mary E. Pearson

ZWEI und DIESELBE

Wie viel von mir bin ich?

A.d. Amerikanischen von Gerald Jung & Katharina Orgaß

Fischer Schatzinsel 2009 • 334 Seiten • 14,95 • ab 14

Früher war ich jemand namens Jenna.

Jenna Fox.

Das erzählen sie mir jedenfalls. Aber ich bin mehr als ein Name.

Mit diesen Sätzen beginnt der Roman *ZWEI und DIESELBE*, der Themen wie Identität, Wissenschaft, Ethik und Biotechnologie aufgreift.

Nach über einem Jahr wacht die 17-jährige Jenna Fox aus dem Koma auf und hat kaum Erinnerungen an ihr früheres Leben. Sie muss sich ihr Leben erarbeiten. Sie erkennt weder Vater noch Mutter noch ihre Großmutter und muss ihr bisheriges Leben anhand der Filmaufnahmen rekonstruieren. Sie lernt eine Jenna Fox kennen, die von ihren Eltern vergöttert wurde und die ihnen immer nur gefallen wollte. Sie wehrt sich gegen das Beschützen der Eltern, setzt den Schulbesuch durch und begibt sich auf die Suche nach Jennas Leben. Wer war sie? Warum musste sie mit ihrer Mutter und Großmutter aus Boston nach Kalifornien ziehen? Und wo sind die früheren Freunde? Jenna erkennt, dass die Großmutter sie seltsam beobachtet und anscheinend nicht leiden kann. Sie ahnt nicht den Grund.

Zugleich merkt Jenna eines Tages, dass die Jenna Fox auf den Filmaufnahmen größer ist und auch eine Narbe besitzt. Doch nach dem Unfall ist Jenna kleiner und ohne Narben. Sie stellt Fragen und besteht auf Antworten. Die Eltern erzählen ihr, dass bis auf zehn Prozent ihres Gehirns nichts mehr „echt“ an ihr ist. Laut der Gesetze hätte Jenna nach dem Unfall eigentlich sterben müssen. Doch ihre Eltern wollten diese Tatsache nicht wahrhaben, verstießen gegen Gesetze und bauten eine ‚neue‘ Jenna. Beine, Arme, Finger, Haut – alles musste rekonstruiert werden und wurde mithilfe eines genetischen Gels, das ihr Vater entwickelt hatte, zu einem Körper modelliert. Einem Körper, der weder Herz noch Innereien besitzt. Nach der Rekonstruktion musste Jenna Boston verlassen und darf in Kalifornien weiterleben.

Jennas Suche nach sich selbst wird durch neue Fragen geleitet. Ist sie ein Mensch? Hat sie eine Seele?

Die Situation spitzt sich zu, als Allys, eine Klassenkameradin, Jennas Geheimnis erfährt. Allys setzt sich gegen Biotechnologie ein, da sie selber aufgrund von Antibiotika und Genmanipulation todkrank ist. Sie möchte auch Jenna an die Behörden verraten, doch im letzten Moment ändert sich die Situation.

Mary E. Pearson ist ein spannender Roman gelungen, der auch sprachlich überzeugt. Erzählt wird aus der Sicht Jennas, die als Ich-Erzählerin auftritt und über ihre Situation nachdenkt. Die Protagonisten können ihre unterschiedlichen Positionen überzeugend vortragen. Der Roman, in der Zukunft angesiedelt, nähert sich sensibel den Fragen der Gentechnik an und fordert den Leser/die Leserin heraus. Er bietet sehr viel Gesprächsstoff an, denn man muss selber fragen, ob es ein richtig oder falsch gibt.

Mary E. Pearson erzählt behutsam Jennas Situation. Neben ausführlichen Beschreibungen finden sich im Roman kurze, harte Sätze, die den Lesefluss unterbrechen und den Leser/die Leserin zwingen über das Gelesene nachzudenken.

Es sind aktuelle Fragen, denen der Roman nachgeht. Fragen, auf die wir Antworten liefern müssen. Lediglich das Ende wirkt konstruiert. Irgendwie wirkt das Happy end unpassend und doch muss man darüber nachdenken, ob es ein Happy end ist.

ZWEIundDIESELBE gehört zu jenen Romanen, die einen nicht loslassen und die man mit Freunden lesen und diskutieren sollte.

Jana Mikota